

Paris-Berlin-Würzburg-Seminar

Am 18. und 19. Juni 2015 fand an der Faculté de Droit der Université Panthéon-Assas (Paris II) ein deutsch-französisches Seminar zur Privat- und Wirtschaftsrechtsvergleichung statt. Es nahmen Studenten der Humboldt-Universität zu Berlin, der Université Panthéon-Assas (Paris II) und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg teil. Das Seminar findet traditionell im Rahmen des deutsch-französischen Studienprogramms [BerMüPa](#) (Berlin-München-Paris) statt. Prof. Dr. Florian Bien (Würzburg), der im Wintersemester 14/15 eine Gastprofessur an der Université Panthéon-Assas innehatte, organisierte es gemeinsam mit Prof. Dr. Jean-Sébastien Borghetti (Paris) und Prof. Dr. Rainer Schröder (Berlin) und ermöglichte es damit in diesem Jahr auch Würzburger Studenten teilzunehmen. Der Großteil unserer Würzburger Gruppe erbrachte damit eine Leistung für den Schwerpunktbereich 3 (Europäischer und internationaler Rechts- und Wirtschaftsverkehr).

Der erste Seminartag begann früh. Man hatte sich viel vorgenommen. Um acht Uhr verließen wir das Hotel, um trotz des morgendlichen Berufsverkehrs in der Pariser Metro nicht zu spät zu kommen. Kurz vor der Universität trafen wir durch Zufall Prof. Bien, der uns spontan einige Fakten über das beeindruckende Gebäude der Faculté de Droit und das Panthéon, das direkt gegenüber der Universität liegt, vortrug. In der Universität angekommen, begannen nach einem kurzen Grußwort der wissenschaftlichen Leiter Prof. Schröder und Prof. Bien die ersten Vorträge. Sie beschäftigten sich an diesem Tag mit der Entwicklung des Familienrechts im 20. Jahrhundert und wurden hauptsächlich von französischen Studenten auf deutscher Sprache gehalten. Die Themenspanne reichte von rechtshistorischen Vorträgen zum Familienrecht in der Zeit des Nationalsozialismus, über stark soziologisch ausgerichtete Vorträge bis hin zu aktuellen Fragen des Familienrechts, wie zum Beispiel dem Vergleich der „eingetragenen Lebenspartnerschaft“ mit dem französischen Modell des „PACS“ oder der rechtlichen Einordnung der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Diese bunte Mischung von Vorträgen, die allesamt enormes politisches und ethisches Konfliktpotential aufwiesen, führte nach jedem Vortrag zu einer angeregten, oft kontroversen Diskussion, die insbesondere durch Prof. Schröder regelmäßig mit Anekdoten aus Wissenschaft und Praxis bereichert wurde.

Unterbrochen durch eine Mittagspause, bei der man die Möglichkeit hatte, die anderen Studenten näher kennenzulernen, endete die Vortragsreihe gegen sechs Uhr abends. Da wir alle am nächsten Tag unsere Vorträge halten mussten, war ein ruhiger Abend in einem kleinen, nicht weit entfernten Restaurant geplant. Dort angekommen, ließen wir den Abend in uriger Atmosphäre bei traditioneller französischer Küche und gutem Wein ausklingen. In der Cave, in der man uns noch eigens einen Tisch eingedeckt hatte, stand ein Klavier, sodass wir das Glück hatten, Herrn Becker überreden zu können, den Abend mit einer Kostprobe seiner Klavierkünste zu krönen.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Kartellrechts. Unter der Leitung von Prof. Bien hielten nun die Würzburger Studenten, aber auch einige Studenten aus Paris und Berlin, Vorträge in französischer, deutscher und englischer Sprache zur Umsetzung der EU-Richtlinie über private Kartellschadensersatzklagen in das deutsche und das französische Recht. Zentrale Themen waren beispielsweise die Frage nach der

Anspruchsberechtigung von unmittelbaren bzw. mittelbaren Abnehmern der Kartellanten, die Bestimmung des Kartellschadens sowohl aus ökonomischer als auch aus rechtlicher Sicht, die Zusammenarbeit zwischen Kartellbehörden und Zivilgerichten und die Beschränkung des Zugangs zu Kronzeugenunterlagen. Trotz der Komplexität der kartellrechtlichen Themen, die für diejenigen, die sich im Vorfeld vornehmlich mit familienrechtlichen Fragen auseinandergesetzt hatten, schwer zugänglich waren, fanden nach jedem Vortrag angeregte Diskussionen unter Leitung von Prof. Bien statt. Hierbei konnten alle Teilnehmer ein Gespür für die besonderen rechtlichen und auch politischen Problemstellungen der privaten Kartellrechtsdurchsetzung entwickeln und einen Eindruck vom aktuellen Stand der französischen und deutschen Rechtslage und -praxis gewinnen. Vor diesem Hintergrund zeichneten sich die Veränderungen, die aufgrund der Richtlinie in Frankreich und Deutschland zu erwarten sind, deutlich ab.

Nachdem das Seminar endete, nahmen wir den Vorschlag von Prof. Bien, gemeinsam ein Bier in einem der vielen Cafés in der unmittelbaren Nachbarschaft der Universität trinken zu gehen, freudig an. Wir saßen bei Sonnenschein vor dem Café, beobachteten das Pariser Treiben auf der Straße, unterhielten uns und ließen die Geschehnisse des Wochenendes Revue passieren. Auf dem Weg zurück ins Hotel wurde ein reichhaltiges Picknick besorgt, das wir später am Abend am Canal Saint-Martin, einem der Pariser Szenetreffpunkte, genossen. Von der ausgelassenen Stimmung der zahllosen Studenten am Kanal angesteckt, beschlossen wir das nächtliche Paris auf gut Glück zu erkunden und verbrachten den Rest unseres letzten Abends in einer Bar nahe der Place de la République.

Alles in allem konnten wir zufrieden auf ein gelungenes Seminar mit interessanten Vorträgen und angeregten Diskussionen zurückblicken. Es zeichnete sich unter anderem durch seine enorme Vielfalt aus. Sowohl durch die Zweispaltung des Seminars in die Themenblöcke Familien- und Kartellrecht in thematischer, als auch in methodischer Hinsicht. So blieb es nicht stets bei einer Betrachtung der Themen allein unter dem Gesichtspunkt des Rechts, sondern es wurden die jeweiligen aufgeworfenen Fragen teils ebenso aus historischer, soziologischer, politischer oder ökonomischer Perspektive betrachtet. Ein weiterer Aspekt, der das Seminar zu einem besonderen Erlebnis machte, war der starke internationale und damit rechtsvergleichende Charakter. Nicht nur die Inhalte der Vorträge waren häufig rechtsvergleichender Natur. Allein dies wäre auch in einem internen Seminar der Universität Würzburg möglich gewesen. Die Besonderheit lag darin, dass wir durch das Aufeinandertreffen mit ausländischen Studenten tatsächlich die Möglichkeit bekamen, einen internationalen Diskurs zu führen, bei dem jeder Teil seine speziellen Kenntnisse einbringen konnte. Vollends internationalen Charakter erlangte das Seminar selbstverständlich durch die verschiedenen Seminarsprachen. Die Herausforderung zu meistern, einen wissenschaftlichen Vortrag in einer Fremdsprache zu halten oder einem solchen zu folgen, war für alle Teilnehmer eine Bereicherung und ein persönlicher Erfolg.

Neben der Organisation des Seminars bot uns Herr Prof. Bien auch während der Anfertigung der Arbeiten und der Vorbereitung der Vorträge aktive und wertvolle Unterstützung. Herr Becker und Herr Welzenbach haben die Fahrt und den Aufenthalt

in Paris vorbildlich organisiert und gleichzeitig immer Zeit gefunden, mit uns Paris zu erkunden.

In diesem Sinne: Vielen Dank für ein aufregendes und schönes Wochenende!

Moritz Fischer

Einige Fotos vom Seminar finden Sie in der [Galerie](#).

Einen Überblick über die gehaltenen Vorträge finden Sie im [Seminarprogramm](#).